

JAPANISCH-DEUTSCHES ZENTRUM BERLIN
WASEDA UNIVERSITY, TOKYO
in Zusammenarbeit mit der
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT für TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT – gtz

PROGRAMMENTWURF

für das Symposium

**Die Rolle des Rechts und der juristischen Zusammenarbeit
bei der Schaffung einer Zivilgesellschaft**

von Donnerstag, den 12. März, bis Freitag, den 13. März 2009
im JDZB, Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Seit dem Zusammenbruch der bürokratischen Überwachungsstaaten in Ost- und Mitteleuropa erstreben ihre Bürger den Aufbau einer Zivilgesellschaft. Deutschland unterstützt diesen Prozess durch Rechtsberatung. Diese wurde wesentlich durch die Rechtswissenschaft und –praxis getragen und als juristische Zusammenarbeit mit den Transformationsländern formuliert. In der praktischen Erfahrung dieser Zusammenarbeit sind die theoretischen Überlegungen über die Möglichkeit und Grenzen des Rechtstransfers entwickelt worden, die in der Rechtssoziologie, der Rechtsgeschichte und der Rechtsvergleichung schon vorher als ein zentrales Forschungsthema diskutiert wurde. Ein Ergebnis dieser Diskussion sind die Arbeiten über „Universalität und Kontext des Rechts“ an der Universität Bremen und dem in ihr aufgebauten GTZ Büro.

Die japanische Gesellschaft versteht sich nicht in erster Linie aus einer Perspektive selbständiger Bürgern, sondern aus der von Unternehmen, in die Bürger als ihre treuen Arbeitnehmer integriert werden. Die soziale Macht des Unternehmens ist sehr stark nicht nur gegenüber Arbeitnehmern, sondern auch gegenüber der Gesellschaft und dem Staat. Japan steht noch vor der Aufgabe, die Unternehmensgesellschaft in eine Zivilgesellschaft zu transformieren. Insofern lassen sich Aufgaben und Prozesse in Japan mit denen der Transformationsländer vergleichen. Zusätzlich hat Japan bei der Modernisierung und Ausrichtung der Staatsinstitutionen am Ende des 19. Jahrhunderts das europäische Rechtssystem, insbesondere deutsches Recht rezeptiert und ist auch insofern mit den Transformationsländern in Osteuropa und Zentralasien vergleichbar. Seit der Rezeption erlebt Japan Konflikte zwischen dem importierten Recht und dem Recht der traditionellen japanischen Gemeinschaft. Dies hat wichtige Impulse zur Entstehung einer japanischen Rechtssoziologie gegeben, die aufgerufen war und ist, den Widerspruch zwischen Recht und Gesellschaft zu untersuchen. Ausgestattet mit dieser besonderen Erfahrung der Rezeption des Rechts und der Reflexion darüber beraten die japanische Rechtswissenschaftler heute den Prozess der Transformation des Rechts in zentral- und ostasiatischen Ländern.

„Anbietern“ und „Empfängern“ des Rechts und der Rechtswissenschaft bietet das Symposium eine Gelegenheit aus ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Überlegungen über die Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Rechtstransfers für die Schaffung einer Zivilgesellschaft diskutieren.

Das Programm des Symposiums orientiert sich an drei Fragen, nämlich dem „Warum“, dem „Wie“, und dem „Was“ des Rechtstransfers.

Sprachen: deutsch, japanisch; simultan gedolmetscht

Donnerstag, den 12. März

- 9.30 h **Begrüßung**
Dr. Friederike BOSSE (JDZB)
Dr. Brigitte ZYPRIES (Bundesministerin der Justiz)
Botschafter Dr. Takahiro SHINYO (Botschaft von Japan)
- 10.00 h **Japan als Land des Rechtsvergleichs –Die Problemstellung der Forschungsgruppe „Creating a New Corporate Legal Framework for a Mature Civil Society“**
Prof. Dr. Tatsuo UEMURA (Leiter des Global Centers of Excellence an der Waseda Universität)

Session 1 Warum Rechtstransfer?

- 10.30 h **Was ist national am nationalen Recht?**
Prof. Dr. Dres. h.c. Rolf KNIEPER (Universität Bremen)
- 11.05 h **Die Bedeutung des Rechts für die Entstehung einer liberalen Wirtschaftsordnung aus der Sicht eines Juristen**
Privatdozent Dr. Hans Joachim SCHRAMM (Universität Bremen)
- 11.40 h **Die Bedeutung des Rechts für die Entstehung einer liberalen Wirtschaftsordnung aus der Sicht eines Ökonomen**
NN
- 12.15 h *Mittagessen*
- 13.30h **Über die Modelle des durch die juristische Zusammenarbeit transferierten Rechtssystems**
Prof. Seigo HIROWATARI (Universität Tokyo)
- 14.05 h **Institutioneller Wettbewerb zwischen Common Law und Zivilrecht in der internationalen Rechts- und Entwicklungspolitik**
Dr. Henrik SCHMIEGELOW (Schmiegelow und Partner)
- 14.40 h **Diskussion zu Session 1**
- 15.10 h *Kaffeepause*

Session 2 Wie erfolgt Rechtstransfer?

- 15.30 h **Voraussetzungen einer erfolgreichen juristischen Zusammenarbeit aus der Sicht der Transformationsgesellschaften**
Prof. Dr. Lado CHANTURIA (Universität Bremen)
- 16.05 h **Strukturen der Beratung im Rechtstransfer**
Prof. Dr. Gerd WINTER (Universität Bremen)
- 16.40 h **Rechtsberatung aus professionssoziologischer Sicht**
Dr. Martin HERBERG (Universität Bremen)
- 17.15 h **Erfahrungen aus der Organisation der Rechtsberatung in Transformationsstaaten**
Dr. Jens DEPPE (gtz, Tashkent)
- 17.50 h **Diskussion zu Session 2**
- 18.30 h *Abendessen*

Freitag, den 13. März

Session 3 Was wird transferiert? Das Beispiel Verwaltungsrecht

- 10.00 h **Bedeutung und Möglichkeit des Verwaltungsrechtstransfers für die Transformationsländer**
Prof. Katsuya ICHIHASHI (Universität Nagoya)
- 10.35 h **Reform des Verwaltungsrechts für die Transformation zur Marktwirtschaft in Usbekistan**
Prof. Shigeru KODAMA (Universität Mie)
- 11.10 h **Verwaltungsverfahren für die Transformation zur Marktwirtschaft in Russland**
Prof. Dr. iur. Jurij N. STARILOW (Universität Voronezh)
- 11.45 h **Überlegungen über die Verwaltungsrechtsberatung von Deutschland und Japan für Vietnam**
Pham Hong Quang (PhD Kandidat, Universität Nagoya)
- 12.00 h **Diskussion zu Session 3**
- 12.30 h *Mittagessen*

Session 4 Was wird transferiert? Das Beispiel Bodenrecht

- 14.00 h **Bodenrechtspolitik in der Mongolei seit der Transformation**
Prof. Dr. Shairai BATSUKH (Administration of Land Affairs, Geodesy and Cartography, Regulatory Agency of Government of Mongolia)
- 14.35 h **Rechtssoziologische Untersuchung des Bodenrechts in der Mongolei**
Prof. Yoshiki KURUMISAWA (Universität Waseda)
- 15.10 h **Diskussion zu Session 4**
- 15.40 h **Schlusswort**
Prof. Dr. Dres. h.c. Rolf KNIEPER (Universität Bremen)